Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 323 | Donnerstag, den 24. November | Jahrgang 1927

Saldo einer Wirtschafts-Bilanz.

Von

Dr. Emil van den Boom-M.-Gladbach.

Wenn wir bedenken, daß wir bis zur endgültigen Markstabilisierung, also Ende 1924, seit Jahren aus dem Schwebezustand eigentlich gar nicht herausgekommen sind, und unsere heutige Lage damit vergleichen, so müssen wir uns sagen, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau, soweit von einem solchen bisher die Rede sein kann, verhältnismäßig schnell vor sich gegangen ist. Diese Auffassung klingt auch aus dem jüngsten viel besprochenen Memorandum des Generalagenten für Reparationszahlungen heraus, in welchem es wörtlich heißt:

„Es sind seit der ersten Stabilisierung der Währung (Ende 1923) jetzt nahezu vier Jahre verflossen und seit der Aufnahme des Sachverständigenplanes über drei Jahre. Während dieser Zeitspanne hat Deutschland nennenswerte Fortschritte gemacht. Es hat seinen Kredit im In- und Ausland wiederhergestellt, seine Industrien sind reorganisiert und seine Produktionsfähigkeit weitgehend erneuert worden, seine Vorräte an Rohstoffen und bis zu einem gewissen Grade sein Betriebskapital sind wieder aufgefüllt worden, und der allgemeine Lebensstandard hat sich wesentlich verbessert. Dies ist in erster Linie durch die Betriebsamkeit und die Energie des deutschen Volkes zustande gebracht worden, aber die Bevölkerung anderer Länder hat durch großzügige Verfügbarmachung ihrer Ersparnisse für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft gleichfalls daran mitgearbeitet."

So scheint, äußerlich gesehen, das deutsche Volk wieder im Aufstieg, oder gar alles in bester Ordnung. Dem entspricht vielfach das leichtfertige Getue bestimmter Volksschichten, das speziell auch in dem äußerlich beobachtenden Ausland das Bild von einem relativen Wohlergehen Deutschlands aufkommen lassen muß.

Wie aber sieht die deutsche Wirtschaft innerlich und in Wahrheit aus? Versuchen wir in einigen dicken Strichen die Aufstellung einer Art Wirtschaftsbilanz.

1. Auf einem strukturell durch den Versailler Vertrag und in seiner Substanz durch die Inflation geänderten und geschwächten Deutschland liegt die früher nicht vorhandene Last der äußeren Reparation auf Grund des Dawesplanes. Die Beträge, die wir vom 1. September 1928 ab dem Generalagenten für Reparationszahlungen zur Verfügung stellen müssen, sollen als Normalleistungen nicht weniger denn 2½ Milliarden Mark jährlich betragen. Diese Schuld ist zeitlich unbegrenzt. Wie und ob sie auf die Dauer getragen werden kann, ist heute noch in keiner Weise zu übersehen.

2. Die innere Reparation, d. h. die Wiederinstandsetzung unseres durch Krieg und Inflation zerrütteten Wirtschaftsapparates, ist zwar erfreulicherweise wieder weitgehend fortgeschritten, teilweise jedoch aus fremdem Kapital erfolgt. Die Kapitalneubildung ist auch heute bei uns noch ungenügend, so daß wir auch für den weiteren Betrieb unserer Wirtschaft fremdes Kapital nicht entbehren können.

3. Für uns als Volk ohne genügenden Lebensraum ist ein unsere Gesamtlage besonders erschwerender Umstand die zu knappe Decke unserer Rohstoffversorgung. Lebenswichtige Erze und Metalle, Wolle, Baumwolle usw. müssen wir fast völlig uns vom Ausland beschaffen. Daher eine ziemlich hohe Einfuhr bei nicht in demselben Maße sich entwickelnder Ausfuhr.

4. Die Folge dieses Mißverhältnisses zwischen Einfuhr und Ausfuhr ist unsere sehr starke passive Handelsbilanz unter stockendem Zufluß langfristiger Auslandsanleihen. Aus dem Warenverkehr ergibt sich für das erste Halbjahr 1927 ein beträchtlicher Einfuhrüberschuß von insgesamt 1479 Millionen Mark. Die weitere Folge ist die starke Passivität unserer Zahlungsbilanz, die für das erste Halbjahr 1927 einschließlich der als Passivposten zu buchenden Reparationsleistungen in Höhe von 727 Millionen Mark und sonstiger Passivposten mit 2,15 Milliarden Mark passiv ist. Unter der allerdings nicht sehr wahrscheinlichen Annahme, daß die Entwicklung des ersten Halbjahres 1927 auf das ganze Jahr 1927 bezogen werden könne, würde sich ergeben für diesen Zeitraum ein Passivsaldo von 4,3 Milliarden, während die Passivsalden 1926 nur 114 Millionen Mark, 1925 3,9 Milliarden Mark und 1924 2,4 Milliarden Mark ausmachten. Die Deckung des Passivsaldos in Höhe von über zwei Milliarden Mark dürfte, da die langfristigen Auslandsanleihen zurückgegangen sind, zur Hauptsache durch kurzfristige Kapitalbewegungen und Vermögensübertragungen erfolgt sein. Da die Ausgleichsmöglichkeiten unserer Zahlungsbilanz nur gering sind, kann dieser Ausgleich nur durch eine Steigerung der Ausfuhr oder Einschränkung der Einfuhr bei gleichzeitiger Hebung der landwirtschaftlichen Innenerzeugung erfolgen.

★

Diesen Passivposten der deutschen Wirtschaft dürften als günstige Momente etwa folgende gegenüberzustellen sein:

1. Auf einer Reihe von Teilgebieten der deutschen Wirtschaft haben wir die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß infolge der sogenannten Rationalisierung diese leistungsfähiger ist als in der Vorkriegszeit. Auf Grund einer intensiveren Mechanisierung sind bei teilweise wesentlich verringerter Belegschaft die Leistungen höher als vor 1914. Die Zahlen des 2. Geschäftsjahres der Vereinigten Stahlwerke z. B. gleich 100 gesetzt, ist die Kohlen- und Kokserzeugung auf 115,1, die Zechenbelegschaft jedoch nur auf 105,9 gestiegen; ebenso die Erzeugung der Hüttenwerke auf 137,0, die Hüttenbelegschaften aber nur auf 108,8.

2. Neue Erfindungen, wie die Verflüssigung der Kohle zu Oel, die künstliche Stickstofferzeugung, die Erfindung eines neuen Mischdüngers, die ungeahnten Fortschritte der Kunstseideindustrie, die Ausdehnung des Aluminiumverbrauchs, das Wachstum der Elektrotechnik, der Plan der Ferngasleitungen sind als weitere Aktive in unserer derzeitigen Wirtschaftsbilanz zu buchen.

3. Die noch zu Anfang dieses Jahres wie eine schwere Gefahr bedrohende Arbeitslosigkeit ist ungewöhnlich schnell geschwunden. Die Gesamtzahl aller erfaßten Arbeitslosen ist von rund 2 Millionen (1 978 000) im Januar auf rund 442 000 am 15. Okt. d. J. gesunken. Rechnet man zu den im laufenden Jahre wieder in Arbeit Getretenen die Angehörigen hinzu, so wird man feststellen können, daß seit Jahresbeginn wieder 3—4 Millionen Menschen in den Kreislauf der Wirtschaft als Produzenten bezw. Konsumenten eingetreten sind.

4. Wenn wir in den letzten drei oder vier Jahren unsere Wirtschaft wieder so weit in Betrieb setzen konnten, so daß es wenigstens äußerlich so aussieht, als sei alles in Ordnung, so verdanken wir das, wie ja auch der Generalagent für Reparationszahlungen eigens hervorhebt, dem Umstand, daß die alten deutschen Vorzüge des Wissens und der Arbeitsamkeit sich wieder auszuwirken beginnen. — Wir glauben stark wieder an unsere Zukunft, und dieser Glaube wird auch vom Ausland geteilt. Ohne diesen wäre der ausländische Kapitalzufluß nicht eingetreten.

★

Der Saldo, der sich aus beiden Gegenüberstellungen ergibt, ist für uns nicht übermäßig erfreulich. Er lehrt, daß wir bei allen Fortschritten, die bereits gemacht worden sind, unsere Wirtschaft noch lange nicht wieder so in Ordnung haben, daß sie als eine ausgeglichene angesehen werden kann. Ueber den wahren Zustand derselben geben wir uns vielleicht gewissen Täuschungen hin, Die derzeitige gute Konjunktur ist keine echte, beruhend auf inneren Antrieben und Kräften, sondern in gewissem Sinne eine geborgte, hervorgerufen durch die Auslandskapitalzufuhr. Der Reparationsagent sagt uns in seinem Memorandum, daß wir zuviel borgen und umgekehrt zuviel ausgeben; er vermißt eine genügende Kongruenz und Stetigkeit in unserer Wirtschaftspolitik. Der gleichen Auffassung sind auch viele Deutsche. Auch an dieser Stelle ist in Verbindung und Uebereinstimmung mit anderen die Forderung nach einer größeren Einheitlichkeit und Uebereinstimmung der dabei maßgebenden Faktoren gefordert worden, schon seit längerer Zeit und zu wiederholten Malen, ohne daß man sagen könnte, daß die entsprechenden Stimmen auch genügend Gehör gefunden hätten.

Wir haben also alle Veranlassung, einmal, ähnlich wie einen sich erst auf dem Wege der Genesung befindlichen Menschen, auch die Wirtschaft pflegerisch zu behandeln. Dessen müssen sich vor allem die wirtschaftlichen Organisationen aller Art bewußt werden. Wir müssen die Wirtschaft in erster Linie wieder aus den eigenen Kräften voll lebensfähig machen. Unsere Wirtschaftslage birgt noch immer Gefahren in sich. Wenn wir uns des Ernstes der Lage, in der wir uns befinden, bewußt werden, wenn wir die Gefahren, die unserer wirtschaftlichen Zukunftsentwicklung drohen, erkennen und für die Abänderung der bestehenden Verhältnisse sorgen, wird der Weg endgültig aufwärts führen. Sodann müssen wir es uns durch peinlichste sorgfältige Wirtschaft im Innern ersparen, daß uns von dem Generalagenten Monita erteilt werden und im Hintergrund die Gefahr einer inländischen Finanzkontrolle droht.

Eine Stetigkeit in der Wirtschaftspolitik bekommen wir erst dann, wenn wir zu einer beständigen Regierung kommen, die auf lange Sicht zu arbeiten vermag. Dieser Gesichtspunkt muß bei den nächsten Wahlen scharf ins Auge gefaßt werden, die nicht unter kleinlichen parteitaktischen Gesichtspunkten ausgefochten werden dürfen, bei denen vielmehr die großen Lebensfragen und Gebote des deutschen Volkes im Vordergrund stehen müssen.

Verständigung zwischen Zentrum und Bayrischer Volkspartei.

Vorläufig keine Fraktionsgemeinschaft.

◆ **Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Am Montag, dem 28. November, tritt der Reichsparteivorstand des Zentrums zu einer Sitzung zusammen, um zu den Vereinbarungen zwischen Zentrum und Bayrischer Volkspartei Stellung zu nehmen. Die vom Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger verbreitete Meldung, daß Zentrum und Bayrische Volkspartei gemeinsam ihre Vertreter in den Ausschüssen und als Redner im Plenum hätten, eilt den Tatsachen weit voraus. Einstweilen handelt es sich nicht um eine Fraktionsgemeinschaft, sondern nur um ein engeres Zusammenarbeiten der beiden Parteien auf Grund der Richtlinien, die in Regensburg vereinbart worden sind und denen die Bayrische Volkspartei bereits zugestimmt hat. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß der Parteivorstand des Zentrums die getroffenen Abmachungen ebenfalls billigen wird. Weiterhin darf man der Erwartung Ausdruck geben, daß die Annäherung später tatsächlich zu einer Fraktionsgemeinschaft und letzten Endes zu einer Wiedervereinigung der beiden Parteien führen möge.**

★

Zu der vorstehenden Meldung, die ankündigt, daß die politische Einigung des deutschen Katholizismus auf dem Marsche ist, erhalten wir noch folgende Zuschrift von befreundeter parlamentarischer Seite:

„Durch die Regensburger Besprechungen zwischen den Vertretern des Zentrums einerseits und der Bayrischen Volkspartei andererseits ist der politischen Einigung des deutschen Katholizismus eine breite Bahn bereitet worden. Welcher deutsche Katholik möchte dieses Ergebnis nicht mit aufrichtiger Freude und Genugtuung begrüßen! Es ist ein ehrendes Zeugnis für die deutschen Katholiken, daß sie in den politischen Wirrungen nach dem militärischen und politischen Zusammenbruch trotz aller begreiflichen Meinungsverschiedenheiten über diese oder jene Entscheidung oder über diese oder jene Methode zur Meisterung der schwierigen Verhältnisse niemals des einigenden Bandes vergaßen, das sie kulturpolitisch verbindet. Und weil dieses Band niemals zerrissen wurde, darum ist es heute auch möglich, eine Entwicklung wieder fortzusetzen, die, lediglich durch die politischen Umstände bedingt, eine Zäsur erfahren hatte. Es handelt sich für jetzt nicht um eine Verschmelzung der beiden Parteien, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen und zur Zeit aus verschiedenen triftigen Gründen weder wünschenswert noch vor allem nützlich wäre. Denn Zentrum sowohl wie Bayrische Volkspartei haben jede für sich spezielle Aufgaben zu erfüllen, für deren Durchführung die volle Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit erforderlich ist. Etwas anderes ist es mit dem rein parlamentarischen Aufgabenkreis, der durch die Arbeit im Reichstage gegeben ist. Zwei Parteien, die sich in ihren weltanschaulichen und auch sonst grundsätzlichen politischen Auffassungen in keinem entscheidenden Punkte trennen, gehören auch in der politischen Arbeit zusammen. Daraus ergibt sich die Arbeitsgemeinschaft, die bei aller Selbständigkeit der beiden Fraktionen zur Vertiefung der Arbeit der beiden Parteien und zur Verstärkung der Wirkungen ihrer Tätigkeit nach außen hin das einzig gegebene zweckmäßige Mittel ist. Daß sich aus einer solchen gemeinschaftlichen Arbeit, gipfelnd in der politischen und parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft im Reichstage, naturgemäß auch gewisse Rückwirkungen auf die Betätigung der beiden Parteien im kommenden Wahlkampf ergeben, liegt auf der Hand. Es wäre ja ein Unding, wenn nunmehr diese beiden Parteien sich gegenseitig bekämpfen und den politischen Rang sich gegenseitig streitig machen wollten. In großen grundsätzlichen und entscheidenden politischen Fragen werden die Parteien absolut in geschlossener Front marschieren können und müssen, und daß sie daneben in Fragen, die vom speziellen Gesichtskreis der einzelnen Partei auch aus landmannschaftlichen oder landpolitischen Gründen zu betrachten sind, volle Entschließungsfreiheit haben, erhöht nur ihre Schlag- und Werbekraft. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die obersten Parteiinstanzen sowohl des Zentrums wie der Bayrischen Volkspartei, die noch über diese jetzt in Regensburg getroffene Vereinbarung des sogenannten Verständigungs-Komitees die Entscheidung zu treffen haben, der Regelung zuzustimmen. (Die Landesparteileitung der Bayrischen Volkspartei hat bereits zugestimmt. D. R.) Möge sie zum Ausgangspunkt werden für eine volle politische Einigung des deutschen Katholizismus, wie wir sie vor dem Kriege in einem einigen großen Zentrum gehabt haben."

Rücktrittsabsichten des hessischen Staatspräsidenten.

**Darmstadt, 23. Nov. Der hessische Staatspräsident Karl Ulrich hat laut „Vossischer Zeitung" seinen politischen Freunden den Entschluß mitgeteilt, sich nicht wieder zum Chef der hessischen Regierung wählen zu lassen. Seine Absicht, auf eine weitere aktive Teilnahme an der Regierung zu verzichten, begründet er mit seinem hohen Alter. Ulrich wird im Januar 75 Jahre alt.

Der Kreistag Hessen hat sich jetzt einen neuen Landrat gewählt. Die Mehrheit im Landtage wird wieder durch die Parteien der Weimarer Koalition gebildet werden, aber in der Zusammensetzung des Kabinetts werden, wenn Ulrich bei seinem Entschluß bleibt, personelle Veränderungen notwendig werden. Es wird dem genannten Blatt zufolge angenommen, daß anstelle Ulrichs sein Parteigenosse Adelung, der bisherige Präsident der hessischen Kammer, zum Staatspräsidenten gewählt werden wird. Auch der bisherige Finanzminister Henrich, der der demokratischen Partei angehört, soll die Absicht haben, zurückzutreten. Für Henrich dürfte der demokratische Reichstagsabgeordnete Korell in das hessische Kabinett eintreten. Korell würde allerdings nicht das Finanzministerium, sondern ein anderes Ressort übernehmen.

Der Reichsernährungsminister und der Maiszoll.

Das Reichstagsplenum unterbricht seine Tagung.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 23. November. (Drahtb.)

Der Aeltestenrat des Reichstages hat am Mittwoch zur Wirklichkeit werden lassen, was bereits am Dienstag in der Luft lag: Aussetzung der Plenarversammlung von Sonnabend bis einschließlich Mittwoch der nächsten Woche. Der für diese Entscheidung ausschlaggebende Grund liegt klar auf der Hand: Der Vollversammlung fehlt es an Beratungsstoff. Um jedoch die Zeit auszufüllen, ließen am Mittwoch die Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Redner aufmarschieren, nicht etwa um sachliche Gesichtspunkte zu dem Entwurf eines Gesetzes über den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien vorzubringen, sondern zu einem Angriff auf den Reichsernährungsminister Schiele. Man machte dem Minister Vorwürfe seines Besitzes an Aktien einer Maisstärkefabrik wegen. Doch Schiele antwortete scharf und sprach von „politischem Kindebrei". Zur Abwechselung gab es auch noch einen „Hammelsprung". Aber sonst war wahrhaftig nichts los.

Verschiedene Fraktionen hielten vor und nach der Plenarversammlung Sitzungen ab. Die Zentrumsfraktion trat um 2½ Uhr zusammen. Zunächst wurde gemäß den Statuten der Fraktion ein kleiner Ausschuß eingesetzt, um die Wahl eines Fraktionsvorsitzenden vorzubereiten. Hierauf bildete die Frage der Erhöhung der Pensionen den Hauptberatungsgegenstand, da für den Abend eine interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien vorgesehen war, die sich mit dem gleichen Thema befassen sollte. Bekanntlich ist die Frage stark umstritten, da die Pensionen im gleichen prozentualen Ausmaß wie die Gehälter der Beamten hinaufgesetzt werden sollen. Die Rechtsparteien glauben, daß auch die Pensionäre mit den höchsten Bezügen voll bedacht werden müßten, während das Zentrum einen vermittelnden Standpunkt einnimmt. In weiten Kreisen des Parlaments machen sich auch sehr energische Bestrebungen bemerkbar, die darauf abzielen, die Renten der Invaliden und Kriegsbeschädigten mit den Pensionen in engen Zusammenhang zu bringen. Die in dieser Richtung liegenden Forderungen lassen sich auch ganz gut verstehen, denn wenn Leute mit 12 bis 15 000 Mark Pension mehr erhalten sollen, dann kann es nicht Wunder nehmen, wenn ein diesbezüglicher Wunsch auch bei den Invalidenrentnern und Kriegsbeschädigten wach wird. Einweilen besteht noch keine Möglichkeit, zu sagen, wie diese Schwierigkeiten endgültig behoben werden können.

Die Ruhe im Plenum öffnete, wie dies so üblich ist, dem haltlosesten Klatsch und Tratsch Tür und Tor. Der ganze Unsinn, den man sich anhören konnte, ist mit dem besten Willen nicht wiederzugeben. Nur ein

Punkt sei herausgegriffen. Wenn nämlich aus der Absicht der Reichsregierung und des Reichstages, die erste Lesung des Etats 1928 noch vor Weihnachten vornehmen zu wollen, geschlossen wird, man habe es darum so eilig, weil man den Etat unter Dach und Fach haben wolle, bevor der Reichstag aufgelöst werde, so ist dies das gleiche Geschwätz wie die Behauptung, zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei sei eine Einigung über die Schulfrage hinter den Kulissen bereits fertig.

Bei Wiederzusammentritt des Reichstagsplenums in der kommenden Woche erwartet man im Hinblick auf die wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen eine Debatte, die auf einem anderen Niveau steht als die Redereien der letzten Tage. Als Diskussionsredner über die Wirtschaftslage hat die Zentrumsfraktion den Abgeordneten Lammers ausersehen. Sollte er verhindert sein, dann wird voraussichtlich Abgeordneter Dr. Dessauer das Referat übernehmen.

★

Sitzungsbericht.

* Berlin, 23. November.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens.

Das Abkommen wird in dritter Lesung gegen die beiden völkischen Gruppen und die Wirtschaftliche Vereinigung bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen.

Ohne Aussprache wird dann in dritter Lesung der deutsch-tschechische Vertrag über die Regelung der Grenzverhältnisse angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Handels- und Schiffahrts-Vertrages mit Jugoslawien.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt, die Beratung so lange auszusetzen, bis der Außenminister und der Reichsernährungsminister anwesend sein können.

Während über diesen Antrag durch Hammelsprung abgestimmt wird, betritt der Reichsernährungsminister Schiele den Saal.

Der Hammelsprung ergibt die Ablehnung des Antrages Müller-Franken mit 155 gegen 123 Stimmen.

Abg. Frau Sender (Soz.) weist darauf hin, daß die Sozialdemokratie stets für den Abschluß langfristiger Handelsverträge eingetreten sei. Sie müsse sich aber entschieden gegen die Art und Weise wenden, wie die Handelsverträge benutzt werden, um

auf Schleichwegen eine Erhöhung der Lebensmittelzölle

durchzusetzen. Der südslawische Vertrag werde jetzt benutzt, um den Zoll auf Industriemais auf 5 ℳ (fünf) zu erhöhen. Besonders peinlich sei bei dieser Aktion zu Gunsten der kleinen Gruppe der Kartoffelstärkefabrikanten, daß der Reichsernährungsminister Schiele an der Scholten-A.-G. mit Kartoffelstärkefabriken in Brandenburg, Kreuz, Landsberg und Schollene, mit Kapital beteiligt sei. (Lebhaftes Hört! Hört! links) Die vom Minister Schiele verbreitete Behauptung, die Scholten-A.-G. verarbeite in der Hauptsache Mais, bezeichnet der Referent als eine Irreführung der Oeffentlichkeit. Er erklärt: Es steht fest, daß die Scholtenfabrik Herrn Schiele ursprünglich gehört hat und daß er diese dann an die Scholten-A.-G. verkauft hat. Der heutige Aktienbesitz des Ministers an Scholten würde um ½ entwertet werden, wenn Scholten dauernd nur Mais verarbeiten würde. Graf Westarp erklärte beim Amtsantritt, man wolle

mit eisernem Besen der eingerissenen Korruption entgegentreten.

Er stelle nunmehr fest: Kaum je zuvor sind persönliche Interessen mit der Politik so verknüpft worden wie hier. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten). Schon bei einem Abgeordneten würden wir diese Vermengung von Politik und Geschäft ablehnen. Bei einem Minister ist sie unerträglich. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten). Die Politik des Ministers Schiele steht auch im schroffen Gegensatz zu der des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, der für den Zollabbau eintritt. Die breiten Massen der Aermsten im Volke leiden unter dieser Politik des Ernährungsministers. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele: Frau Sender hat in Verbindung mit einer Gedankenfolge, die dahin ging, daß die Sauberkeit des öffentlichen Lebens dadurch betroffen sei, meine Beteiligung bei der ehemaligen Kartoffelstärkefabrik Scholten in die Erörterung gezogen. Ich habe dazu eine klipp und klare Erklärung abzugeben, aus der Sie alle weiteren Schlußfolgerungen selbst ziehen können. Ich bin seit 1920 an dieser Stärkefabrik, deren Mitgliedschafter ich bis zu diesem Jahre war,

nicht mehr unmittelbar beteiligt.

(Zuruf links: Was heißt unmittelbar?). Die Fabrik ist im Jahre 1920 in den Besitz der Scholten-A.-G. übergegangen. (Zuruf links: Und 93¾ Prozent gehören Ihnen immer noch). Der Uebergang geschah in der Inflationszeit. Die Prozente können Sie gar nicht mehr ausrechnen. (Heiterkeit rechts, Lachen und Zurufe links: Wir meinen ja das Kapital, nicht die Verzinsung). Für ihre ehmalige Beteiligung an der Genossenschaft Scholten haben die damaligen Gesellschafter Aktien erhalten, natürlich auch ich. Die Scholten-A.-G. hat zwar früher ausschließlich Kartoffelstärke fabriziert, sie ist aber seit Jahren, und zwar aus Mangel an Kartoffeln, wie die anderen Stärkefabriken auch, in ihrer Hauptfabrik in Brandenburg zur Maisstärkefabrikation übergegangen, aus Gründen, die in der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens lagen. (Zuruf links: Und die anderen Fabriken der Scholten?) Die fabrizieren heute noch Kartoffelstärke. Gewiß! (Rufe links: Na also!) Das Interesse der Scholten-A.-G. an der Maisstärkefabrikation ist jetzt besonders stark dadurch in den Vordergrund gerückt, daß die Maizena, d. h. die in Deutschland absolut führende Maisstärkefabrik, heute die absolute Mehrheit des Aktienkapitals der Scholten-A.-G. besitzt. Die Beteiligung an einer Kartoffelstärkefabrik bietet kaum einen Anhalt dafür, daß sie nicht etwa zu einem Eintreten für eine Erhöhung des Maiszolles veranlassen könnte. Denn bei einer solchen Betrachtung der Dinge könnte ja überhaupt kein Genossenschafter auf landwirtschaftlichem Gebiete mehr in der Lage sein, Reichsernährungsminister zu werden. Ich bin berufen, die nationalen Interessen der deutschen Landwirtschaft zu vertreten. Nun liegen aber praktisch die Interessen genau umgekehrt, als die Frau Sender geschildert hat. Mir ist längst bekannt, daß die Scholten-A.-G. von der Kartoffelstärkefabrikation aus den angeführten Gründen seit Jahren zur Maisstärkefabrikation übergehen mußte. Wenn ich nun bei der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft noch weiter als Aktionär interessiert war an der Gesamtfabrik, deren gesamte Existenz jetzt auf der Herstellung von Maisstärke basiert ist, so hätte ich, wenn ich meine Privatinteressen hätte vertreten wollen, gerade umgekehrt verfahren müssen.

Die Erhöhung des Maiszolles scheidet also als ein Beweismittel für irgendeine Korruption aus.

Der Kinderbrei hat mit der hier erörterten Zollfrage gar nichts zu tun, wenn man nicht an den hier erörterten politischen Kinderbrei denken will. (Sehr gut! rechts.) Der Minister geht dann auf die Entwicklung des Kartoffelmarktes ein, um darzulegen, daß der Zollschutz eine national-wirtschaftliche Notwendigkeit sei, um den Kartoffelabsatz zu regeln und zu fördern, der Kartoffelstärke- und Glukoseindustrie die dringend notwendige Grundlage zu geben, die nationale Arbeit durch Intensivierung des Kartoffelbaues zu schützen und um die Handelsbilanz zu korrigieren. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Hörnle (Komm.) schließt sich den Angriffen der sozialdemokratischen Rednerin gegen den Minister an und meint, die hier aufgedeckte Korruption sei das Kennzeichen jeder kapitalistischen Regierung.

Abg. Borrmann (W. Vg.) hält die Vorwürfe der Abg. Sender gegen den Minister für zuweitgehend, ist aber mit ihr einig in der Verurteilung der Zollerhöhung für Industriemais. Für die Herstellung dieser Nährmittel lasse sich die Maisstärke nicht durch Kartoffelstärke ersetzen. Im Ausschuß würden Verbesserungen auch bei anderen Positionen notwendig sein.

Abg. Frau Sender (S.) erwidert dem Minister, er habe ihre Vorwürfe im wesentlichen bestätigt. Tatsächlich sei die Fabrik, an der er persönlich beteiligt sei, in der Hauptsache auf Kartoffelstärkefabrikation eingestellt. Hier zeige sich wieder, wie bedenklich es sei,

wenn Reichsminister neben ihrem Amt persönliche Geschäftsinteressen haben.

Von einer Förderung der kartoffelbauenden Landwirtschaft könne in diesem Falle keine Rede sein, gefördert werde nur die kleine Gruppe der Kartoffelstärkefabrikanten. Die Rednerin beantragt die Ueberweisung des Vertrages an den handelspolitischen Ausschuß.

Abg. Schmidt-Köpenick (S.) bestreitet dem Minister gegenüber, daß die Landwirtschaft mit Verlust arbeite. Die Untersuchung des Enquete-Ausschusses habe das Gegenteil erwiesen. Der Verlust werde künstlich dadurch errechnet, daß vorher von den Einnahmen sehr große Summen als notwendiger Aufwand für die Familie des Landwirts abgezogen werden.

Reichsernährungsminister Schiele behält sich vor, bei der zweiten Lesung die Angaben des Abg. Schmidt zu widerlegen.

Der Handelsvertrag wird hierauf dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Um 18.30 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 14 Uhr. Novelle zum Telegraphengesetz, Auslieferungsgesetz, Gesetz über den Reichswirtschaftsrat.

★

Aeltestenrat.

-l- Berlin, 23. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß heute, vom Sonnabend dieser Woche bis Mittwoch nächster Woche einschließlich eine Pause in den Plenarsitzungen eintreten zu lassen, um dem Hauptausschuß die Möglichkeit zu geben, während dieser Zeit die Besoldungsordnung in erster Lesung zu erledigen. Der Wohnungsausschuß dürfte gleichzeitig das Mieterschutzgesetz bis dahin erledigt haben, da die Dauer des Gesetzes am 31. Dezember abläuft. Am Donnerstag nächster Woche soll die Wirtschaftsinterpellation der Sozialdemokraten, die sich auch mit der Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht beschäftigen wird, zur Beratung kommen. Zwischen Reichsregierung und Reichstag besteht Uebereinstimmung darüber, daß die erste Lesung des Etats bestimmt noch vor Weihnachten stattfinden soll.

Der Staatsrat.

+ Berlin, 23. Nov. Im preußischen Staatsrat wurde zu der Verordnung vom 8. August 1927 über die Beflaggung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude der Ausschußantrag, Einwendungen nicht zu erheben, angenommen, nachdem die Arbeitsgemeinschaft in einer kurzen Erklärung ihre Ansicht dahin zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Verordnung eine Kompetenzüberschreitung bedeutet.

Die westfälische Eingemeindungsvorlage wird erst am Donnerstag zur Beratung kommen.

Ein neues Mitglied im Staatsrat.

▲ Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Zu Beginn seiner Mittwochsitzung wurde im Preußischen Staatsrat an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Reinhard (Ztr.) sein bisheriger Stellvertreter Landrat Kregel als ordentliches Mitglied in den Staatsrat gewählt und an dessen Stelle Landrat Frhr. v. Fürstenberg als Stellvertreter eingesetzt.

Der Abschluß der deutsch-polnischen Vorbesprechungen.

Ein erfreulicher Erfolg.

-l- Berlin, 23. Nov. Die Vorbesprechungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Sonderbeauftragten der polnischen Regierung von Jackowski über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen sind zu einem Abschluß gekommen. Es ist im Laufe der Besprechungen eine Einigung über die Grundlinien erzielt worden, die für die nunmehr wieder aufzunehmenden Delegationsverhandlungen gelten sollen. Das Ziel der Delegationsverhandlungen wird sein, so schnell wie möglich zu einer Aufhebung der beiderseitigen Kampfmaßnahmen zu kommen, und dabei gleichzeitig Vereinbarungen auf den Teilgebieten zu treffen, die auf Grund der früheren Verhandlungen abschlußreif sind. Wer auf deutscher Seite die Verhandlungen leiten soll, darüber wird das Reichskabinett heute eine Entscheidung treffen. An diese erste Verhandlung werden sich dann die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag anschließen. Gleichzeitig mit dieser grundsätzlichen Verständigung über die allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen sind auch die Verhandlungen über ein Holzabkommen zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Deutschland wird an Polen ein Kontingent für Schnittholz bewilligen. Insonderheit soll also das gegenwärtige Einfuhrverbot für polnisches Schnittholz außer Kraft gesetzt werden. Polen wird zugestehen, daß die Erhöhung des Ausfuhrzolles für Rundholz gegenüber Deutschland nicht gilt.

Außerdem sollen Ausfuhrkontingente für einzelne deutsche Industrien bewilligt werden, so für Automobile, Fahrräder, Uhren usw. Durch dieses Abkommen wird also schon ein Anfang mit dem Abbau der beiderseitigen Kampfmaßnahmen gemacht. Für den formellen Abschluß dieses Abkommens sind noch Besprechungen mit der polnischen Regierung in Warschau notwendig. Der Gesandte Rauscher reist zu diesem Zwecke heute nach Warschau zurück. Es ist damit zu rechnen, daß das Abkommen in dieser Woche in Warschau unterzeichnet werden wird. Der Inhalt wird dann bald bekannt gegeben werden.

★

Das offiziöse Kommuniqué über die zwischen dem deutschen Reichsaußenminister und dem polnischen Sondergesandten getroffenen Vereinbarungen läßt ein baldiges Ende des „Zollkrieges" erhoffen. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind damit endlich in ein Stadium des Fortschritts getreten. Bekanntlich waren die Beratungen bereits im Frühjahr 1925 eingeleitet worden, erfuhren aber mehrfach bedenkliche Störungen infolge der politischen und wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen Polens. Namentlich die fortgesetzten Massenausweisungen deutscher Staatsbürger machte sich als hemmender Faktor geltend. Schließlich wurde die Bahn für den Fortgang der Verhandlungen wieder frei durch eine einstweilige Abmachung über das Niederlassungsrecht. Im September dieses Jahres sollten die Vorbesprechungen in Genf zwischen dem deutschen Reichsaußenminister und dem polnischen Außenminister eröffnet werden, kamen aber infolge der Erkrankung des letzteren nicht zustande. Stattdessen wurden jetzt Beratungen in Berlin gepflogen, die zu einem erfreulichen Erfolg führten.

★

Erklärungen von Jackowskis.

× Berlin, 23. Nov. Der polnische Sonderdelegierte von Jackowski, der heute abend Berlin wieder verlassen hat, gab kurz vor seiner Abreise einem Vertreter der „Vossischen Zeitung" ein: Darlegung über seine Besprechungen mit Dr. Stresemann, in der er nach einem Hinweis auf die günstigen Ergebnisse dieser Besprechung erklärte: Es wurde mir während meines Aufenthaltes in Berlin in äußerst liebenswürdiger Weise die Gelegenheit geboten, einen Meinungsaustausch mit führenden Persönlichkeiten des deutschen politischen und Wirtschaftslebens zu führen. Ich habe dabei mit Genugtuung die während der Unterredungen mit Herrn Stresemann gewonnene Ueberzeugung verstärken können, daß man auch auf deutscher Seite bestrebt ist, eine Regelung der wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen, welche die Grundlage zu einem intensiven Warenaustausch zwischen beiden Ländern bilden könnten.

★

Günstige Aufnahme in Polen.

-l- Warschau, 23. Nov. Das gestern in Berlin paraphierte Abkommen über die Regelung der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland wird von der hiesigen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. In sämtlichen Berliner Korrespondenz-Meldungen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieses Abkommen als Auftakt einer kommenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung angesehen werden könne.

Die westfälische Eingemeindungsfrage.

○ Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Gemeindeausschuß des Preußischen Staatsrates hat am Mittwoch die rheinisch-westfälische Eingemeindungsfrage der Regierung beraten und abgeschlossen. Das vom Ausschuß zu gebende Gutachten wird in der am Donnerstag stattfindenden Vollversammlung des Staatsrates erstattet werden. Mit wechselnden Mehrheiten hat der Gemeindeausschuß die Vorlage der Regierung in allen Bestimmungen im wesentlichen unverändert angenommen. Insbesondere sind die Bestimmungen über die Stadt- und Landkreise Dortmund und die Stadt Hörde unberührt geblieben. Umstritten ist jedoch die Frage der Vereinigung der beiden Landkreise von Bochum und Hattingen. Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß in der Vollversammlung des Staatsrates auch einige Mitglieder der Rechten ihre Stimme für die Vereinigung dieser beiden Landkreise abgeben werden.

Eine Entscheidung Calonders zur Minderheitsschulfrage.

(-) Kattowitz, 23. Nov. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat in der Frage der Nichterrichtung einer Minderheitsschule in Giraltowitz eine Entscheidung getroffen. Von 44 Anträgen auf Errichtung der deutschen Minderheitsschule in Giraltowitz hatte die Wojwodschaft nur vier Anträge für gültig erklärt, da die 44 Antragsteller zumeist beide Sprachen, deutsch und polnisch, als ihre Muttersprache angegeben hatten. Calonder stellte fest, daß dieses Verfahren als ein Versuch zu betrachten sei, einen Druck auf die deutsche Minderheit auszuüben, die ohnehin schon durch die polnischen Behörden einem schweren Kampfe ausgesetzt sei. Ferner erblickt der Präsident aber auch eine Beeinflussung darin im Sinne des Artikels 106 der Genfer Konvention, der bestimmt, daß die Minderheitsschule in Giraltowitz unverzüglich zu eröffnen sei. Calonder stellt sich auf den grundsätzlichen Standpunkt, daß bei der Anmeldung zur Minderheitsschule lediglich die subjektive Erklärung des Erziehungsberechtigten erforderlich sei.

Die belgische Kabinettsbildung.

Letzte Schwierigkeiten.

◆ Brüssel, 23. Nov. Die endgültige Bildung des belgischen Kabinetts hat dadurch eine Verzögerung erfahren, daß sich der für den Posten des Innenministers vorgesehene christliche Demokrat van Overbergh im letzten Augenblick geweigert hat diesen Posten zu übernehmen. Man ist im Augenblick auf der Suche nach einem neuen Kandidaten für das Innenministerium. Die Kabinettskrise kann trotzdem als gelöst gelten, da sich die verschiedenen in der neuen Regierung vertretenen Parteien über die Richtlinien des neuen Kabinetts einig sind. Die neue Regierung wird die Frage der Militärdienstpflicht einer Sonderkommission überweisen, wie das vom Kriegsminister de Broqueville vorgeschlagen worden war.

Der neue Innenminister.

▲ Brüssel, 23. Nov. Das neue Kabinett ist jetzt endgültig zusammengestellt. An Stelle van Overberghs hat der Professor an der Löwener Hochschule, Carnoy (Christlich-Flämischer Demokrat), das Innenministerium übernommen.

De Brouckère gegen die neue Regierung.

Brüssel, 23. Nov. De Brouckère teilt mit, daß er sein Amt als erster Vorsitzender der belgischen Völkerbundsdelegation niedergelegt hat, da er mit der auswärtigen Politik der neuen Regierung nicht übereinstimme. — Dem Pariser „Temps" wird aus Brüssel gemeldet, daß de Brouckère zwar als Mitglied der vorbereitenden Entwaffnungskommission zurückgetreten sei, weil er in dieser Frage die Ansicht der belgischen Regierung nicht teile, daß er aber belgischer Delegierter beim Völkerbund bleiben werde.

Deutsches Reich.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

△ Berlin, 23. Nov. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat das Reichskabinett heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, die sich in erster Linie mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. Die Frage des Reichsehrenmals ist entgegen anderslautenden Ankündigungen noch nicht zur Sprache gekommen, das Kabinett hat auch noch keinen Beschluß über die Ernennung des deutschen Delegationsführers für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen gefaßt. Es ist anzunehmen, daß dieser Beschluß morgen erfolgen wird.

Parlamentarische Aussprache über die Lage der Reichsbahn.

Berlin, 23. Nov. Unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Koch fand heute zwischen einer Anzahl von Reichstagsabgeordneten und dem Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller nebst den leitenden Persönlichkeiten der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Aussprache statt. Dabei wurde die augenblickliche und die für 1928 zu erwartende finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn in Verbindung mit der Besoldungsreform eingehend erörtert.

Vortrag beim Reichspräsidenten.

½ Berlin, 23. Nov. Der Reichspräsident hat heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, zum Vortrag empfangen.

Tagung der Zentrumspresse.

△ Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, findet am 11. und 12. Dezember in Berlin eine Tagung der Zentrumspresse statt. Zur Beratung werden hauptsächlich wirtschaftspolitische Probleme stehen.

Polizeipräsident Elfes.

+ Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Der bisherige kommissarische Polizeipräsident von Krefeld, der ehemalige Schriftleiter der „Westdeutschen Arbeiterzeitung", Elfes, ist nun endgültig zum Polizeipräsidenten von Krefeld ernannt worden.

Ein neuer Staatspräsident für Baden.

+ Karlsruhe, 23. Nov. Der badische Landtag trat heute wieder zusammen und eröffnete die Landtagssession 1927/28. Sofort nach Beginn der Sitzung wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten, das sich in der bisherigen Weise wieder zusammensetzt, aus dem Präsidenten Dr. Baumgärtner (Ztr.), dem ersten Vizepräsidenten Abg. Maier-Heidelberg und dem zweiten Vizepräsidenten Abg. v. Au (W. Ver.). In der Nachmittagssitzung wurde Innenminister Dr. Remmele (Soz.) mit 48 Stimmen zum Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. Schmitt mit 49 Stimmen zu seinem Stellvertreter gewählt. 22 weiße Zettel wurden abgegeben. Sie stammen von den Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, dem Landbund, der Deutschen Volkspartei und Kommunisten.

Vergebliche Startversuche der D 1230.

Es war kein Start zum Ozeanflug.

△ Emden, 22. Nov. Nach einem hier eingegangenen Funkspruch aus Horta ist entgegen anderslautenden Meldungen das Junkersflugzeug D 1230 am Dienstag nicht nach Amerika gestartet. Es hat zwar bei günstigem Wetter und ruhiger See am Nachmittag zwei Startversuche gemacht, konnte aber nicht hochkommen. Das Flugzeug und die Besatzung sind unverletzt. Man nimmt an, daß das schwere Gewicht der Maschine die Durchführung des Fluges infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse unmöglich macht.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind zur Besatzung des auf Horta liegenden Junkersflugzeuges D. 1230 Risticz als Pilot und Niemann als Navigateur hinzugetreten, während Starke und Loewe auf ihren Wunsch ausgeschieden sind. Die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen liegt damit im freien Ermessen der Besatzung.

Vom Wetter.

◆ Berlin, 23. Nov. In den Vormittagsstunden ist hier eine beträchtliche Steigerung der Temperatur und im Zusammenhang damit Regen eingetreten. Gestern abend hatte in Berlin ein leichtes Schneetreiben eingesetzt, durch das auf den Straßen eine gefährliche Glätte entstand. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth glitt am Potsdamer Platz aus und verrenkte sich den Arm. Auch heute morgen holen sich noch zahlreichere Unfälle durch Ausgleiten auf den Straßen ereignet. Man rechnet damit, daß die Witterung auch in der nächsten Zeit anhalten wird, ohne daß jedoch vorläufig Tauwetter zu erwarten sein dürfte. — Zu dem Unfall Dr. Wirths wird uns noch durch ein Privattelegramm gemeldet: Gegen 11.30 Uhr befand sich Dr. Wirth auf dem Heimwege und wollte nach dem Eingang der Untergrundbahn am Potsdamer Platz gehen. Infolge der Glätte stürzte er vor dem Kaffee „Vaterland" zu Boden und kugelte sich dabei den Ellenbogen aus. Passanten brachten den Verletzten nach einer Rettungswache, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der verletzte Arm wurde in einen Streckverband gelegt und Dr. Wirth auf Wunsch nach seiner Wohnung mittels Kraftwagens gebracht.

Die Schiffahrt auf der Elbe noch immer behindert.

+ Hamburg, 23. November. Mit dem Abflauen des Ostwindes hat sich der Wasserspiegel wieder gehoben. Der normale Stand ist jedoch noch nicht wieder eingetreten. Die großen Ueberseedampfer können den Hafen noch immer nicht erreichen. So konnte der Dampfer „Albert Ballin", der seit Sonntag vor Altenbruch ankerte, gestern zwar weiter elbaufwärts dampfen, aber noch immer nicht in den Hafen einlaufen. Der Fischereihafen Altenwärder ist völlig leer gelaufen. Der Verkehr der Lauenburger Dampfschiffe ruht infolge des Treibeises und des Niedrigwassers vollkommen. Auch in den Nebenflüssen der Unterelbe ist die Schiffahrt noch immer stark behindert. Auf der Mittelelbe mußte die Schiffahrt infolge des Treibeises ebenfalls teilweise unterbrochen werden. Da es heute milder geworden ist, dürfte eine volle Einstellung der Schiffahrt nicht erfolgen.

Ein Hamburger Dampfer gestrandet.

× Hamburg, 23. Nov. Nach einer Lloydmeldung aus Schanghai ist der Hamburger Dampfer „Ditmar Köl" am 20. November gestrandet und teilweise voll Wasser gelaufen. Ein Schlepper ist zur Hilfeleistung abgegangen, konnte aber das Schiff infolge des ungünstigen Wetters noch nicht erreichen.

Die Insel Juist vom Verkehr abgeschnitten.

Juist, 23. Nov. Die Nordsee-Insel Juist ist infolge des durch das Frostwetter bedingten niedrigen Wassers und den Südoststurm, der über die Nordsee fegt, vom Verkehr zum Festland abgeschnitten worden. Sonntag versuchte der von Nordreich kommende Dampfer Frisia II Fahrgäste und Post an der Ostseite der Insel Juist auszubooten. Dieses war jedoch infolge der Lebensgefahr unmöglich, da die beiden zur Verfügung stehenden Motorboote wegen des durch Frost und Sturm bedingten niedrigen Wassers nicht fahren konnten. Der Wasserstand ist selbst bei Flut niedriger als sonst bei Ebbe.

B. V. Bl. 25/11 1927 Nr. 3874

Aus der Heimat.

Bocholt, den 25. November 1927.

z. **39. Stiftungsfest des K. K. V. „Westfalia".** Am Mittwoch abend feierte der Verein kath. Kaufleute und Beamten „Westfalia" im großen Saale des Gesellenhauses ein 39 Stiftungsfest, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen äußerst zahlreich erschienen waren. Die Veranstaltung nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf und reihte sich würdig den früheren Festen des Vereins an. Nach einigen einleitenden Musikstücken hieß der Vorsitzende des Vereins, Herr Leo Essinghorst, alle Gäste, die sich zur Feier des 39. Stiftungsfestes der „Westfalia" eingefunden hätten, herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er den hochw. Herrn Prälaten Richter, der bis jetzt noch bei keinem Stiftungsfeste des Vereins gefehlt habe und der hoffentlich noch recht oft als Gast im Verein weilen möge. Sodann begrüßte er den früheren geistlichen Beirat des Vereins, Herrn Pastor Beckmann, Straelen, der endlich, nachdem es in den letzten beiden Jahren nicht möglich gewesen sei, jetzt die Festrede habe übernehmen können, sowie den früheren Vorsitzenden des Vereins, Herrn ten Hompel. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Feier des 39. Stiftungsfestes ebenso schön verlaufen möge wie die früheren Feste des Vereins und wünschte allen einige schöne Stunden. Nachdem dann das Doppelquartett das Lied „Die Kapelle" vorgetragen, erhielt Herr Pastor Beckmann das Wort zu seiner Festrede. Er führte zunächst aus, daß er gerne der Einladung des Vereins gefolgt sei, zunächst um seinen früheren Pfarrer Herrn Prälat Richter zu besuchen und dann auch, um wieder einige Stunden bei der „Westfalia" zu sein. Gerade weil er überzeugt sei, daß die „Westfalia" und der ganze Verband der kath. kaufm. Vereine eine so große Bedeutung für das öffentliche Leben habe, werde sein Interesse immer dem Verein gehören. Nach dem Kriege seien so manche Organisationen ins Leben gerufen worden von Leuten, die wenig qualifiziert gewesen seien. Daß die meisten wieder verschwunden seien, sei kein Verlust für den Kaufmannsstand. Manche hätten sich ganz besonders für die Jugend interessiert und Jugendpflege getrieben mit Vergnügungsrummel und hochtrabenden Reden über Körperkultur. Sie haben nur erreicht, daß die Jugend der Familie entfremdet wurde. Solche Jugendpflege ist nicht geeignet, Deutschland wieder gesund und stark zu machen. Ueber die Leibesübungen, die selbstverständlich in den kath. kaufm. Vereinen immer verständnisvolle Pflege gefunden haben, steht die Geistes- und Seelenkultur. An erster Stelle soll die Jugend der Familie gehören. Dieser Gedanke ist in der „Westfalia" immer hochgehalten worden. Auch das alte patriarchalische Verhältnis ist im Verein immer bestehen geblieben trotz Republik und Revolution. Auf Grund der gleichen Ziele werden die vorhandenen Standesunterschiede leicht überbrückt. Weiterhin ist es im Verband immer Tradition gewesen, die jungen Leute für ihren Beruf und Stand weiterzubilden durch Kurse und Diskussionsabende, eine Arbeit, die nicht unterschätzt werden darf. Auch katholisches Denken und Empfinden soll in den Herzen der jungen Leute geweckt und gepflegt werden und ihre Arbeit soll hingelenkt werden auf das große Ziel katholischer Kultur, mit den irdischen Gütern ewige Werte zu erwerben und das Irdische emporzuheben zu den Sternen. Jeder, der diese Arbeit kennt, wird einsehen, daß der kath. kaufmännische Verein unterstützt werden muß, namentlich von allen denen, die sich kath. Kaufleute nennen. Der Redner wandte sich dann besonders an die alten Herren und bat sie, den Verein nicht zu vergessen, sondern stets bemüht zu sein, den jungen Leuten das zu bieten, was die „Westfalia" ihnen früher geboten habe, denn Beispiele ziehen mehr als alle guten Worte. Den jüngeren Mitgliedern rufe er zu, daß der Verein an erster Stelle für sie da sei und daß sie deshalb eifrige Mitglieder bleiben möchten. Er hoffe, daß auch dieses Stiftungsfest dazu beitragen werde, den Verein in Bocholt mit seiner überwiegend katholischen Bevölkerung noch mehr als bisher blühen und gedeihen möge zum Segen der ganzen Stadt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die „Westfalia", in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Der Vorsitzende dankte dem Redner im Namen des Vereins für seine begeisterten Worte, die auch sicher auf guten Boden fallen würden und gab das Versprechen, daß die „Westfalia" stets im Sinne ihres früheren geistlichen Beirats wirken werde. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Bundesliedes trugen zwei Mitglieder der Jung-„Westfalia" ein Duett „Lehrlingssorgen und Lehrlingsfreuden" vor, das viel Beifall fand. Eine Saalsammlung, die die beiden „Stifte" zur Anschaffung eines Radio-Apparates für die Jugend-Abteilung erhielten, ergab eine Summe von 37 Mark. Nach einem Musikstück kam dann das Theaterstück „O diese Einbildung" zur Aufführung, das flott gespielt wurde und für Unterhaltung und Heiterkeit sorgte. Das Doppelquartett wartete noch mit den Liedern „Ständchen" und „Die Mühle im Tal" auf, die beide schön und wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Die Polonaise leitete dann zum Tanzkränzchen über, das für alle einen schönen Verlauf nahm. Um das Gelingen des Abends hat sich neben dem Doppelquartett unter der bewährten Leitung von Herrn Pelzer besonders die eifrige Kapelle verdient gemacht.

n. **M. G. V. „Sängerbund".** 2. Konzert (Kammermusikabend) am 8. Dezember (Mariä Empfängnis), abends 7,30 Uhr im Saale des St. Georgius-Schützenvereins. Wie bereits mitgeteilt, ist für dieses Konzert das Westfälische Streich-Quartett gewonnen. Auf die Aufführung selbst, kommen wir noch zurück. Für heute sei mitgeteilt, daß der Kartenvorverkauf in der Buchhandlung von Joh. Valk, Nobelstraße, begonnen hat. Die passiven Mitglieder wollen die Karten dort ebenfalls recht bald in Empfang nehmen, damit die Platzanordnung erfolgen kann. Mit Rücksicht auf den verkaufsfreien Tag am 8. Dezember beginnt das Konzert 7,30 Uhr pünktlich.

n. **Ukrainischer Volkschor.** Dreißig Damen und Herren mit bestem Stimmaterial und fabelhafter Schulung geben am kommenden Dienstag im Capitol-Theater ein einmaliges Gastspiel. Dieser Ukrainische Volkschor hat Weltberühmtheit erlangt. Zum ersten Male hört man hier einen derartigen gemischten Chor. Jubilierende Soprane vermischen sich mit abgrundtiefen Bässen zu unerhörten Klangwirkungen. Wundervolle ukrainische Kompositionen, dann Kosakenchöre, Weihnachtslieder usw. bilden ein Programm überragender Abwechselung. — Die Pressestimmen sprechen u. a. „von wunderbarer Gesangstechnik, zartestes Piano bis zum heroischen Fortissimo, einzigartiger genußreicher Abend, berauschende Klangkomplexe, die Stimmen gestalten sich zu einem Orchester usw." — Jedenfalls verspricht der Abend für alle Besucher genußreich zu werden.

a. **Inventur-Ausverkäufe in Bettfedern und Bettzeug zulässig.** Auf einen Antrag des Duisburger Einzelhandels hin beschäftigte der Einzelhandelsausschuß der Niederrheinischen Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort sich in seiner Sitzung am 21. ds. Mts. mit der Frage der Ueblichkeit von Inventur- und Saison-Ausverkäufen in Bettfedern und Bettzeug. Unter Hinweis auf die vor dem Kriege in Duisburg bestandene Uebung, auch in diesen Waren Saison- und Inventur-Ausverkäufe zu veranstalten und mit Rücksicht auf die Regelung in einigen Nachbarstädten wurde die Wiederzulassung von den Spezialgeschäften dieser Branche angestrebt. Die Beratungen führten zu dem Ergebnis, daß Inventur-Ausverkäufe — nicht aber Saison-Ausverkäufe — in Bettfedern und Bettzeug (ausgenommen Bettgestelle) als üblich und damit als zulässig anzusehen sind.

Gewerkschaftliches.

n. **Deutscher Werkmeister-Bund, Sitz Essen, Ortsgruppe Bocholt.** Man schreibt uns: Der Deutsche Werkmeister-Bund, Sitz Essen, hatte für Montag, den 21. ds. Mts. seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. Diese Versammlung sollte in erster Linie zu dem Ergebnis der am gleichen Tage abgehaltenen Tarifverhandlung Stellung nehmen. Die Arbeitgeber boten den Werkmeistern und den übrigen Angestellten eine Gehaltserhöhung, die als vollständig undiskutabel abgelehnt werden mußte. In der Versammlung kam zum Ausdruck, daß man das Vorgehen der Arbeitgeber nicht verstehen und würdigen könne. Nimmt doch das Angebot in keiner Weise Rücksicht auf die so stark gestiegenen Preise aller Lebensbedürfnisse. Es kann nicht geleugnet werden, daß insbesondere die Textilindustrie zur Zeit gut sortiert und daß einen bestimmten Anteil an dem in der Jetztzeit herausspringenden Gewinn auch die Werkmeister haben. Die starke Erregung der Mitglieder über dieses Angebot fand ihren Niederschlag in der folgenden Entschließung: „Die am 21. November stattgefundene, zahlreich besuchte Versammlung des Deutschen Werkmeister-Bundes nahm von dem Ergebnis der stattgefundenen Tarifverhandlung Kenntnis. Das Angebot der Arbeitgeber muß als vollständig unannehmbar abgelehnt werden. Dieses Angebot läßt jede soziale Einsicht vermissen und ist nicht geeignet, den sehr stark gestiegenen Preisen für alle Lebensbedürfnisse in irgend einer Weise Rechnung zu tragen. Es muß hervorgehoben werden, daß gerade die Meister in den vergangenen Jahren nicht zuletzt im Interesse der Arbeitgeber Opfer gebracht haben, die endlich einmal Berücksichtigung finden müssen. Die Meister, die geschlossen und einig dastehen, schenken ihrer Führung volles Vertrauen und sind bereit, das letzte einzusetzen, um ihr gerechte Anerkennung zu verschaffen." — Zu Punkt 2 referierte der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Werkmeister-Bundes über den Stand der Frage „Einbeziehung der Stuhl- bezw. Untermeister in die Angestelltenversicherung". Effelsberg legte eingehend den Kampf dar, der seit 5 Jahren im Interesse dieser Meister vom Deutschen Werkmeister-Bund geführt worden ist. Das bekannte Urteil des Oberversicherungsamtes Dortmund sprach bekanntlich die Angestelltenversicherungspflicht für die Stuhlmeister aus. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß das Reichsversicherungsamt in kürzester Zeit dieses Urteil von Dortmund bestätigen wird und dadurch endlich die Frage, die seit Jahren alle Stuhl- und Untermeister so sehr bewegt, ihre günstige Erledigung gefunden hat. Die Versammlung war mit allen in dieser Angelegenheit unternommenen Schritten einverstanden und sprach auch hierfür ihrer Führung volliges Vertrauen aus. Nachdem noch eine Anzahl geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, nahm die äußerst anregend verlaufene Versammlung gegen 10,20 Uhr ihr Ende.



Heize mit Gas

Für 10 Pfg. Gas

heizen Sie eine Stunde lang

bei 0° Außentemperatur
60 cbm Raum auf 20 C.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauptverhandlungstermin vor dem Preuß. Amtsrichter am gestrigen Donnerstag.

Mumbeck abermals vor dem Kadi. Der bekannte Ein- und Ausbrecher Hermann Mumbeck hatte sich wiederum mal wegen Diebstahls zu verantworten. An einem Julinachmittage des Jahres 1921 befand er sich mit mehreren Kumpanen in einer Wirtschaft in Mussum, spielte dort Karten und zechte nach Herzenslust. Da man sich weigerte, die Zeche zu bezahlen, wurde der Oberlandjäger telephonisch herbeigerufen. Als dieser eintrat, verschwand Mumbeck durch eine Hintertüre unter Mitnahme einer Flasche mit ½ Liter Branntwein und eines Bierglases. Da wegen des gestohlenen Branntweins Uebertretung wegen Mundraubes angenommen war, mußte Einstellung des Verfahrens erfolgen, weil die Straftat verjährt war. Für das gestohlene Bierglas erhielt er wegen Diebstahls im Rückfalle unter Zubilligung mildernder Umstände wegen des geringen Wertes und der langen Zeit, die seit Begehung der Tat durch seine Flucht vergangen ist, eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Ein gefährlicher Fahrradmarder. Im September vorigen Jahres wurde einem Landwirt aus dem Restaurant „Lindenhof" sein Fahrrad, im Werte von 60,— R.-Mk., das er während des Kirchenbesuches dort untergestellt hatte, gestohlen. Einige Stunden später wurde das entwendete Fahrrad in der Werkstatt eines Fahrradschlossers vorgefunden, wo es von einem unbekannten Manne hingestellt worden war. Die Person hatte aber im unbemerkten Augenblicke für dieses alte Fahrrad ein fast neues Fahrrad mitgehen lassen. In Lankern bei einem Wirt tauschte der Dieb dieses Fahrrad aus wohl durchdachten Gründen gegen ein altes Rad um und erhielt außerdem noch 50,— R.-Mk. bar heraus. Da der Täter dem Wirt bekannt war, konnte der gefährliche Marder festgestellt werden. Bereits im Mai, Juni und Juli 1926 hatte er auch 3 Fahrräder gestohlen und deswegen eine Gefängnisstrafe von 1¼ Jahr erhalten. Die gestern gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe betrug ein Jahr.

Landstreicher kommen ins Arbeitshaus. Ein arbeitsloser Dachdecker aus Thüringen wurde von dem Oberlandjäger bei der Revision der Ziegeleien in Lankern in einem Ziegelschuppen nächtigend angetroffen. Wie sich herausstellte, hatte er keine zuverlässigen Papiere bei sich und zog seit längerer Zeit im Lande ziel-, plan- und erwerbslos umher. Wegen Landstreichens erhielt er drei Wochen Haft. — Ein anderer Landstreicher aus Essen erhielt 6 Wochen Haft. Er hatte bei mehreren Metzgern und in Privathäusern gebettelt und zieht auch ziel- und planlos im Lande umher. Beide Landstreicher traf ferner die ihnen anscheinend recht empfindlich vorkommende Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, zwecks Unterbringung in ein Arbeitshaus nach verbüßter Strafe.

Verbotener Waffenbesitz. Bei einer Schlägerei führte ein Gelegenheitsarbeiter einen mit Eisen oder Schraubenteilen beschwerten Riemen (einen sogen. Totschläger) mit sich. Mit diesem bedrohte er einen Handelsvertreter. Wegen Tragens von Waffen ohne polizeiliche Erlaubnis wurde er mit einer Geldstrafe von 30,— R.-Mk. bestraft.

Radfahren ohne Licht. Ein hiesiger Metzgermeister befuhr nach eingetretener Dunkelheit die Nobelstraße auf einem Fahrrade, ohne daß dieses mit einer hellbrennenden Laterne versehen war. Die von der Polizei gegen ihn festgesetzte Geldstrafe von 3,— R.-Mk., wegen deren Verhängung er richterliche Entscheidung beantragt hatte, wurde auf 5,— R.-Mk. erhöht.

* * *

l. **Anholt, 25. Nov. Beim Spiel das Bein gebrochen.** Gestern mittag kam der 13jährige Schüler Theodor Testroet beim Spiel auf dem Schulhof der kath. Volksschule zu Fall und brach ein Bein. Der Verletzte wurde zum Krankenhause gebracht. Der Junge hat das Bein schon mehrere Male gebrochen.

r. **Borken, 24. Nov. Autounfall.** Infolge des glitschigen Fahrdammes geriet der Kraftwagen eines Rechtsanwalts Dr. S. aus Köln, der sich auf einer Reise nach Bocholt befand und selbst am Steuer saß, auf der Raesfelder Chaussee in einer Kurve ins Schleudern. Er verlor die Balance und rannte gegen einen Baum und dann noch gegen einen zweiten. Wagen und Insassen wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Der Besitzer erlitt Schrammwunden am Kopf, konnte aber die Fahrt in einem anderen vorbeikommenden Auto, das ihn hilfsbereit mitnahm, fortsetzen.

Vom Niederrhein.

—l. **Isselburg, 24. Nov. Cäcilienfeier.** Der Kirchenchor beging am Dienstag das Fest seiner Patronin, der hl. Cäcilia. Die Feier im Saale des kath. Arbeitervereins, erhielt dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß der Chor nach seinem 62jährigen Bestehen endlich eine Fahne bekommen hat. Es war für die Mitglieder eine Ueberraschung, als sie kurz vor dem Feste davon erfuhren, daß eine neue Fahne beschafft worden sei. Herr Kaplan Speer und ein Mitglied des Kirchenvorstandes haben die Mühe und Arbeit nicht gescheut, durch Kollekte die nötigen Mittel dafür zu sammeln. Die Fahne, die aus dicker, schwerer Sammetseide besteht, zeigt auf der einen Seite das Bild der hl. Cäcilia, die an der Orgel sitzt und mit einer Hand die nebenan stehenden Sänger dirigiert. Links ist ein kleiner Engel zu sehen. Auf der anderen Seite der Fahne steht die Jahreszahl 1865—1927 und die Schrift „Isselburger Cäcilienchor", alles in Handstickerei. Die Feier begann des Morgens um 9 Uhr mit einem feierl. Hochamt, unter Mitwirkung des gemischten Chores. Die neue Fahne war am Chor vor dem Altare aufgestellt. Nach dem Hochamte schilderte Herr Pastor Schmitt das Leben der hl. Cäcilia und mahnte die Sänger, der neuen Fahne allzeit treu zu bleiben. Darauf sang der Chor während der Weihe der Fahne das Lied „Jauchzet dem Herrn". Nach dieser kirchlichen Feier ging es im geschlossenen Zuge, an der Spitze die Fahne, mit Musik zum Festlokal, wo ein kleiner Frühschoppen eingenommen wurde. Um 4 Uhr gabs dann im Festlokal für die eingeladenen Gäste und den ganzen Verein gemeinsamen Kaffee. Abends um 8,30 Uhr war ein Festessen, an dem sich zirka 150 Personen beteiligten. Zur Unterhaltung hatten die Sängerinnen und Sänger noch einige lustige Theaterstückchen einstudiert, die viel Beifall fanden. Nach dem Essen begrüßte der Präses, Herr Pastor Schmitt, alle Anwesenden und bat die Mitglieder, die bisher stets zur Verschönerung des Gottesdienstes beigetragen haben, auch in Zukunft für die schöne und gute Sache treu zusammenzuhalten. Herr Kaplan Speer, der Dirigent des Chores, dankte dem Vorredner für diese Worte; er gab nochmals einen kurzen Bericht über die Anschaffung der Fahne und dankte allen Wohltätern, die dazu beigetragen hätten. Ein kleines Tanzkränzchen bildete dann den Abschluß des schön verlaufenen Festes, an das alle Teilnehmer stets gerne zurückdenken werden.

— **Voerde, 24. Nov. Schwerer Unfall.** Ein Holzfuhrwerk einer Weseler Holzhandlung wurde auf der Provinzialstraße von einem Lieferwagen von hinten angefahren. Durch den Stoß fiel der Fuhrmann vom Wagen und geriet unter denselben. Mit schweren Verletzungen an Kopf und Beinen wurde er zum städtischen Krankenhaus Wesel gebracht. Die Schuld soll dem Kraftwagenführer zuzumessen sein.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **J. C. Olympia, Jugend-Abteilung.** Die erste Jugendmannschaft fährt am kommenden Sonntag nach Emmerich, um gegen Spiel- und Sportverein 09 erste Jugend ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Abfahrt mit dem Zuge 13 Uhr. Treffpunkt Bahnhof 12,45 Uhr. — Die zweite Jugendmannschaft hat auf eigenem Platze noch ein Diplomspiel auszutragen. Gegner ist Turn- und Spielverein Wissel-Feldmark erste Jugendmannschaft. Anstoßzeit ist auf 12,30 Uhr nachmittags angesetzt. Folgende Aufstellung: 1. Jugendmannschaft: Hünting, Funk, Leppers, Rud. Kampshoff, Karl Kumpshoff, Joh. Thesing, Bartels, Wendring, Hüning, Jormann, Heinrich Elting. — 2. Jugend-Mannschaft: Peter Uessing, Benning, Phil. Seggewiß, Wollenhaupt, Sonders, Siemkes, Fr. Thesing, Kleinvorholt, Oberkönig, Tollkamp, Böing.

:: **B. J. C. 1900.** Am kommenden Sonntag findet das fällige Rückspiel gegen die erste Mannschaft vom Sportklub 1926 statt. Da beim ersten Treffen Sportklub 26 mit 3:1 das Spiel verloren hatte, wird der Sp. Cl. 26 alles daran setzen, um dieses Spiel für sich günstig zu gestalten. Es ist also damit zu rechnen, daß dieses Treffen äußerst interessant und belebt verlaufen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: für Politik Chefredakteur Dr. Meier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Dom, für Handel Dr. jur. J. Henker, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster und Alfens vom Westen, Münster i. W. Verlag: Redaktion: Dr. Fischer und Dr. Pfitzner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sieberg, Münster (Westf.). Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Verantwortlich für Anzeigen: Joh. Heinr. Temming, Bocholt. Druck: Buchdruckerei J. & A. Temming, Bocholt.

Westdeutsche Allgemeine **Geflügel-Zeitung** Bochum
Führendes westd. Fachblatt
Probenummern kostenlos

Mädchen
19 Jahre alt, kath. sucht Stellung im Haushalt.
Näheres Kaiser Friedrichstr. 30

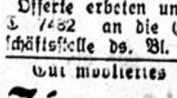
50 — 60% Provision erhält jeder, der d. Verkauf. m. Aluminium-Tür- und Fensterschildern übernimmt
Otto Liebrecht, Barmen.

Unterprimaner sucht zum Januar 1928
Unterkunft
in besserem Hause mit voller Beköstigung.
Offerte erbeten unter L 7452 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Nobelstraße 33.

Kleine Anzeigen
Wohnungs- u. Stellen-Angebote und Gesuche, An- und Verkäufe, haben nachweislich den
Besten Erfolg
im
Bocholter Volksblatt

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand, aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch
Doppelherz
dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden.
Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche
O. M. 2.—, 3.50 und 5.—
Echt zu haben durch
Drogerie Ernst, Neustraße 22.

L. B. Löwenstein GEGR. 1881

E. H. P.

50 1.00 2.00 3.00 5.00

Einheits-Preise!

Zu diesen Preisen fabelhaft billige Angebote:

Jeder Kauf bedeutet für Sie eine Ersparnis!
Schlußtage: Freitag, Samstag.

Ihre
Verlobungsanzeigen
druckt rasch und preiswert
J. & A. TEMMING, Realschulstr. 14.
Moderne Formate und Schriften.

Wir suchen für Bocholt und Umgebung einen tüchtigen
Vertreter
der bei der besseren Kolonialwaren- u. Drogenkundschaft vorzüglich eingeführt ist.
Bei zufriedenstellenden Leistungen wird eine hohe Provision gewährt.
Gefl. Angebote mit Referenzen erbitten:
Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz. Gegr. 1875.

Dauerstellung
verschaffen sich tüchtige Vertreter durch Uebernahme einer
General-Agentur
f. alle Versicherungszweige. Größte Volksversicherung, neuzeitliche, gute Akquisitions-Möglichkeiten bietende Einrichtungen, günstige Bezüge.
Bei befriedigenden Leistungen Gewährung von Zuschüssen, evtl. fest Anstellung sowie Zur-Verfügungstellung von Werbekräften.
Anfänger im Versicherungs-Gewerbe bietet sich damit günstige Gelegenheit zum
Vorwärtskommen.
Gefl. ausführliche Angebote werden erbeten unter R. D. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anzeigenpreis: die 7 gespaltene Millimeterzeile: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine Gelegenheits-Anzeigen 6,6 Pfg., geschäftliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,25 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Verteilung der Einnahmen aus der Jagdnutzung in den gemeinschaftlichen Jagdbezirken der Gemeinden Rhede, Althede, Büngern, Crommert, Krechting und Vardinghalt für das Pachtjahr 1927—28 liegen auf dem Amte Rhede (Zimmer Nr. 2) in der Zeit vom 25. November bis 8 Dezember 1927 zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Gegen die Verteilungsgrundsätze kann jeder Jagdgenosse binnen 2 Wochen nach der Auflegung bei den Jagdvorstehern Einspruch erheben.

Rhede, den 21 November 1927

Die Jagdvorsteher:
von Rhede, Althede, Büngern, Crommert, Krechting und Vardinghalt.

Hindenburg-Spende.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt ersucht die Vereine und Organisationen, die auf ihren Wunsch Einzeichnungslisten für die Hindenburgspende zur Verfügung gestellt bekommen haben, diese sofort an die Hindenburg-Spende zurückzugeben.

Borken, den 15. November 1927.

Kreisausschuß des Kreises Borken
Der Vorsitzende.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 440 ist am 19. November 1927 die offene Handelsgesellschaft in Firma Terhardt & Co., Rhede bei Bocholt eingetragen. Gesellschafter sind die Fabrikanten Josef Terhardt, Josef Tepasse, Theodor Tepasse, alle zu Rhede. Die Gesellschaft hat am 15. Oktober 1927 begonnen. Dem Kaufmann Wilhelm Terhardt zu Rhede ist Prokura erteilt.

Amtsgericht in Bocholt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **21. Februar 1928, vormittags 10.30 Uhr** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden, das im Grundbuch von Bocholt, Band 75, Blatt 15, eingetragene Eigentümer am 9. September 1927, dem Tage des Versteigerungsvermerkes:

1. der Metzger Fritz Stockhorst,
2. die Witwe W. Behnen, Bernardine geb. Plückel
3. der Maurermeister Johann Deutz,
4. der Anstreichermeister Karl Tenbrock,

sämtlich in Bocholt,

eingetragene Grundstücke, Gemarkung Bocholt, Katasterblatt Flur 57, Parzelle Nr. 289/27 usw. — Wegefl. An der Stiftsstraße 1 a 10 qm groß, 292/31 usw. — Acker das. 47 qm groß, 298/31 usw. — Wegefl. das. 75 qm groß, 130,27 usw. — Acker. Der Berenbömkes-Esch 8 a 75 qm groß, 431/27 usw. — Acker (j. Weg) das. 43 qm groß. Grundsteuermutterrolle 1425.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bocholt, den 16. November 1927.

Das Amtsgericht.

Holzverkauf.

Auf dem Kirchenout Mumbeck, Bauerschaft Oberlankern, Gemeinde Dingden, sollen

ca. 240 fm. Kiefern

für Bau- und Grubenholz geeignet, im Wege des schriftlichen Angebotes pro Festmeter verkauft werden.

Schriftliche Angebote pro Festmeter sind in verschlossenem Briefumschlag bis zum 13. Dezember ds. Js. beim Pfarramt Dingden einzureichen. — Die Eröffnung der Angebote findet statt am 14. Dezember, 11 Uhr morgens in der Gastwirtschaft Kösters, hierselbst.

Das Holz steht an bequemer Abfuhr, etwa 2 Kilometer vom Bahnhof Dingden. Die Kaufbedingungen liegen in der hiesigen Pastorat zur Einsicht offen. Der Pächter Tibben, gent. Mumbeck, wird auf Wunsch das Holz anweisen.

Dingden, den 23. November 1927.

Der Kirchenvorstand.

Deutscher Werkmeister-Bund
Ortsgruppe Bocholt.

Samstag, den 26. November, abends 7,30 Uhr im „Bürgerkrug"

gemütliche Zusammenkunft

unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Sängerlust".

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Frauen freundlich ein.

Der Vorstand.

Empfehle prima

Rindfleisch Pfd. 1,10
Kotteletts Pfd. 1,20
ff. Wurstwaren, Rauchfleisch, Schinken

Metzgerei H. Tünte,
Karolingerstr. (Josefskirche)
Telefon 2341

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu
Hirsch
am Markt. Ecke Osterstr.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 6¼ Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Bezirksschornsteinfegermeister

Dora Krauss

geb. Beumann verw. Harm

im Alter von 52 ½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Anholt i. W., Hannover, Oendrinnen (Holland), Emmerich, Essen-West, Stolberg i. E., Oelsnitz i. V., Rittersgrün i. S., Lauter i. S., den 23. November 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. November 1927, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese hierfür ansehen.

Capitol-Theater
Das führende Haus Westfalens.

I. KONZERT
des
Ukrainischen Volks-Chors
Dienstag, den 29. November 1927, abends 8 Uhr.
Dirigent: SOSONT KALMUZKYJ.
Gemischter Chor :: 30 Personen :: Männerchor
(10 Damen, 20 Herren).
Auftreten in ukrainischen Original-Nationaltrachten.
Originelle Volksgesänge, Weihnachtslieder, Volkslieder.
wie Nachahmung des ukrainischen Kirchenglockengeläutes, Vogelzwitschern im Walde u. a.
Im Wintergarten Berlin war das Publikum im Vormonat begeistert von den Darbietungen des Chors.

B. Z. am Mittag schreibt: Herrlich ist der ukrainische Volks-Chor, wundervoll sind seine Nuancierungen. Und die Bässe . . . tief wie der Ozean . . .

Das 8 Uhr-Abendblatt stimmt ein: Wir haben viel Russen gehört, aber einen so gut geschulten, mit solchem Stimmmaterial ausgestatteten, nie!

Preise der numerierten Sitzplätze: I. Parkett 1.— Mk., I. Parkett 1.50 Mk., Sperrsitz 2.— Mk., Balkon 2.50 Mk., Loge 3.— Mk.

Karten im Vorverkauf ab Mittwoch, den 23. November 1927, täglich ab 5 Uhr an der Kasse im Capitol-Theater.
Telefonische Bestellung unter Nummer 3213 und 2407.

PELZWAREN
in jeder Art und Ausführung
sowie
Pelzbesätze
in größter Auswahl
empfiehlt
EVERHARD HEISSEN
Ravardistraße 8.
Ankauf von Wildwaren
zu höchsten Tagespreisen.

Die Singer
mit Motor und Nählicht
das nützlichste Weihnachtsgeschenk



Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall
Bocholt, Nordstraße 49

Von hiesiger Weißweberei wird ein tüchtiger

Passierer und Anleger

der möglichst auch Bäumen kann, für sofort gesucht.

Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Modelle
mit langem Haar zum Frisieren gesucht.
Zu erfragen
Ravardstr. 33.

Freibank
Freitag nachmittag um 2 Uhr und Samstag vormittag um 10 Uhr ist
Rind- und Schweinefleisch
zu 60 Pfg. je Pfd. zu haben. Außerdem wird gekochtes
Rindfleisch
verkauft.

Leibwärmer
aus Gummi
in allen Größen und Preislagen
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Die Aussage, die ich gegen Emil Rottstegge gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.

Karl Wirtz.

Altrenomierte Möbelfirma liefert an Arbeiter, Handwerker u. Beamte, komplette
Wohnungseinrichtungen
auch einzelne
Ergänzungs-Möbel
gegen mehrmonatliches Ziel, zu kulanten Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch.
Angebote unter C. 7517 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Oberbett
mit Kissen, ungebraucht, billig abzugeben. Wo, ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein offener

Holzschuppen

8 X 10 Meter groß, 5 Meter hoch, 2 stöckig, mit Balkenlager und Asphaltdach, fast neu, zu verkaufen.

Josef Knuffmann,
Schreinerei,
Ostmauer.



Ein Würfel

„Weber's Carlsbader" kostet noch nicht 2 Pfg. und gibt Ihnen durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne die Möglichkeit, 10 gr Bohnen auf 50 gr zu erübrigen und dafür eine bessere Bohnensorte wie bisher — ohne Mehrkosten — zu verwenden.

Der vollkräftige Geschmack des Getränkes, sein warmer, goldbrauner Ton sind die anerkannten Wirkungen von

„Weber's Carlsbader"



CAPITOL-THEATER
Das führende Haus Westfalens.
Ab heute (Freitag) bis einschließlich Montag:
Die Fortsetzung des zur Zeit mit so großem Beifall aufgenommenen
Original-Heidelberger-Weltschlagers
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren
2. Teil (Schlußteil):
Alt-Heidelberg, ich kann dich nie vergessen



6 wunderbare Akte.

Es wirken mit die aus dem ersten Teil noch bestens bekannten Darsteller: **Clärchen Schröder . . Dorothea Wieck,** das Mädel mit dem blonden, goldenen Haar, **Adalbert von Schlettow, Vivian Gibson, Emil . . ßler, Carla Färber, Georg Irmer.**

Da dem zweiten Teil eine kurze Erklärung vorausgeht, ist der zweite Teil auch denen verständlich, die den ersten Teil nicht gesehen.

Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen!
Mein Heidelberg am grünen Neckarstrand! —
Wie oft hab' ich im Sonnenschein gesessen
Mit einem lieben Mädel Hand in Hand!

Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen!
In meinem Zimmer rostet das Rapier,
Am Neckar blühn die Blumen wieder
Und ich bin fern und sehne mich nach dir!

Vor und während der Aufführung des Films: **Gesangs-Einlagen** des bekannten rheinischen Duos Rademacher-Essen.

Im Beiprogramm bringen wir:
Tom Tyler, der beliebte Cowboy, in dem Großfilm:
Hände hoch!
Ein echter Wildwest-Film in 5 Akten.
3.
Gepumpt wird nicht
Tolles Lustspiel in 2 Akten

Die Musik wird ausgeführt vom Capitol-Orchester.

Braun's Importhaus
Ein Schlager!
Margarine mit Wertreklame
meine Spezialmarke.
Perle von Münsterland à 90 ₰
mit Gutscheinen.
Für **10 Gutscheine 1 Alpakkakaffeeeck** (3teilig)
oder **6 Alpakka-Kaffeelöffel** (dazu passend)
Außerdem empfehle ich meine **Hausmarken** zum Preise von **50 und 60 Pfg. das Pfund.**
Auf alle Waren 5 % Cassa-Rabatt.
Carl Braun, Ravardstr. 11, Telefon 2263.

Aufklärung!

Um bei Ausführung des Inkassos den vielen Anfragen unserer werten Kundschaft gerecht zu werden, erklären wir hiermit an öffentlicher Stelle, daß seit einigen Wochen Herren einer auswärtigen Zeitschriftenversicherung in Bocholt versucht haben, das Vertrauen der Kundschaft zu unserer Versicherung in schmutzigster Weise zu erschüttern und unser gutes Ansehen herabzusetzen.

Es liegt keine Veranlassung zur Beunruhigung vor, da unsere Gesellschaft seit 187[illegible] besteht und unter staatlicher Aufsicht steht.

Auf Grund der vielen schriftlichen Beweise aus unserer Kundschaft waren wir gezwungen, weitere Schritte zu unternehmen.

Die Einziehung der Monatsbeiträge haben wir Herrn Paul Heringslack Bocholt, Windmühlenstr. 1, übertragen der auch jederzeit gern allen Interessenten in Aufklärung und Auskünften zur Verfügung steht.

Spandauer Lebensversicherung
A.-G., gegründet 1876.

Gegen bequeme Teilzahlung
liefere ich Ihnen
Radio-Apparate
In allen Preislagen.
Unverbindliche Vorführung.
Optiker Winkler
Neustr. 18.

Empfehle **täglich frisch**
Ia. Gewürz-Spekulatius pro Pfd. M. 0,7[illegible]
sowie **Ia. Butter- u. Mandelspekulatius**
ferner
Paderborner
sowie sämtliche sonstigen **Brotsorten**
in altbekannter Güte.
Hermann Jansen
Langenbergstraße.
Filiale: Dreieinbrotecken

Handschuhe
für Damen und Herren
in großer Auswahl
und nur beste Qualitäten,
preiswert
bei
B. Hirsch
am Markt. Ecke Osterstr.